10 Jahre
Alfried Krupp Wissenschaftskolleg Greifswald

Inhalt

Vorwort Berthold Beitz		2
Grußworte Mathias Brodkorb Johanna Eleonore Weber		4
Die Genese eines wissenschaftlichen Programms für ein »besonderes« Wissenschaftskolleg Bärbel Friedrich		6
Die Anfänge		11
Das Kolleg heute	Kolleg und Universität	16
	Das Fellows-Programm	18
	Wissenschaftliche Tagungen	20
	Vorträge	22
	Nachwuchsförderung	24
	Kolleg und Stadt	26
	Fazit und Ausblick	28
Die Alfried Krupp Fellows	Portraits	30
	Die Fellow-Jahrgänge 2007 bis 2012	38
Stiftung Alfried Krupp Kolleg Greifswald		42
Impressum		44

Vorwort

Begonnen hat alles Mitte der 90er-Jahre. Damals, kurz nach der Wiedervereinigung, war die Situation der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald nicht einfach. Die Universität war klein und durch ihre Randlage im äußersten Nordosten der Republik gegenüber vielen anderen Hochschulen benachteiligt. Es gab Überlegungen, sie zu schließen. Doch die traditionsreiche Universität, gegründet im Jahr 1456, war und ist der wichtigste Faktor für die gesamte Entwicklung von Stadt und Region und verdiente aus der Perspektive der Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung jede Anstrengung, erhalten zu bleiben.

Nach mehreren Einzelförderungen beschloss die Stiftung im Jahr 1995, ein Vorhaben zu initiieren, »mit dem die Universität in besonderer Weise unterstützt werden kann«. Die Überlegungen, ein wissenschaftliches Zentrum zu errichten, standen damals noch am Anfang. Ob ein solches Zentrum Erfolg haben könnte, war offen. Dennoch hat sich die Stiftung entschlossen, zu handeln.

Die Stiftung erwarb ein Grundstück vis-à-vis vom Dom St. Nikolai, auf der Achse zwischen dem Universitätshauptgebäude und dem Rathaus der Stadt. Die auf dem Grundstück befindlichen verrotteten Gebäude einer ehemaligen DDR-Fleischfabrik riss die Stiftung ab. Sie erwarb auch die baufällige, einsturzgefährdete »Alte Apotheke«, Mecklenburg-Vorpommerns ältestes Fachwerkhaus, und beschloss, sie zu sanieren und in das geplante Ensemble zu integrieren. Das »Alfried Krupp Wissenschaftskolleg Greifswald« erhielt Kontur. Eingebettet in eine eigens gegründete eigenständige privatrechtliche Stiftung, hat das Alfried Krupp Wissenschaftskolleg Greifswald im Dezember 2002 seine Arbeit aufgenommen – und sich erfolgreich weiterentwickelt. Heute trifft man renommierte Forscher und aufstrebende Nachwuchswissenschaftler im Kolleg, die zur wissenschaftlichen Exzellenz der Universität beitragen. Ich freue mich darüber, ich bin sogar stolz auf das Erreichte.

Herzlich bedanken möchte ich mich bei allen, die zum Gelingen des Vorhabens beigetragen haben, allen voran den wissenschaftlichen Leitern und den Mitarbeitern des Kollegs. Die Universität, vertreten durch ihre Rektoren und viele Mitarbeiter, hat schon in der Planungsphase engagiert mitgewirkt und unterstützt das Kolleg bis heute. Das Land Mecklenburg-Vorpommern ist ebenfalls von Beginn an ein unverzichtbarer und hilfreicher Partner gewesen. Beide – Land und Universität – haben gemeinsam mit der Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung die »Stiftung Alfried Krupp Kolleg Greifswald« errichtet, die das Wissenschaftskolleg trägt. Das ist nicht selbstverständlich und verdient Dank und Anerkennung. Die Stadt Greifswald hat sich von Beginn an für das Kolleg begeistert, und eine wechselseitige Sympathie zwischen Kolleg und Stadt besteht bis heute.

Die Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald hat heute rund 12.000 Studierende, und die Region rund um Greifswald wird spürbar vom wissenschaftlichen Leben geprägt. Das Alfried Krupp Wissenschaftskolleg Greifswald ist Teil dieses wissenschaftlichen Lebens. Ich bin davon überzeugt, es wird sich auch weiterhin gut entwickeln.

Berthold Beitz
Vorsitzender des Kuratoriums der
Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung

Grußworte

Mathias Brodkorb
Minister für Bildung, Wissenschaft und Kultur
des Landes Mecklenburg-Vorpommern

Die Initiative zur Errichtung des Alfried Krupp Wissenschaftskollegs Greifswald ging aus von dem Vorsitzenden des Kuratoriums der Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung, Professor Dr. h. c. mult. Berthold Beitz. Professor Beitz verband mit dieser Initiative die Idee, dass ein Wissenschaftskolleg in der Universitäts- und Hansestadt Greifswald dazu beitragen könne, die Region Greifswald wieder zu dem »liberalen, weltoffenen Zentrum für Begegnungen im Ostseeraum« werden zu lassen, das sie Jahrhunderte lang war.

In diesem Sinne führt das Kolleg Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler verschiedener Disziplinen zu gemeinsamer Arbeit an Forschungsschwerpunkten zusammen. Es lädt jeweils für ein ganzes oder für ein halbes akademisches Jahr Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die sich einem größeren Forschungsvorhaben widmen wollen, als Alfried Krupp Senior oder Junior Fellows nach Greifswald ein. Das Alfried Krupp Wissenschaftskolleg fördert darüber hinaus in enger Kooperation mit der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler durch die Vergabe von Promotionsstipendien im Rahmen eigener Graduiertenkollegs und fächerübergreifender Forschungsprojekte. Es sucht so die internationalen Wissenschaftsbeziehungen, insbesondere im Ostseeraum, zu stärken, dem Wissenschaftsstandort Greifswald Profil und Attraktivität zu verleihen und der Region Vorpommern den Aufbau wissensbasierter Zukunftspotenziale zu ermöglichen. Indem das Alfried Krupp Wissenschaftskolleg Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Politik und Kultur, die zu wichtigen Themen ihres jeweiligen Forschungs- und Tätigkeitsfeldes Stellung beziehen, nach Greifswald einlädt, bietet es dem Gespräch zwischen Wissenschaft und Gesellschaft sowie zwischen der Universität und den Bürgerinnen und Bürgern der Region ein Forum mitten in der traditionsreichen Universitäts- und Hansestadt.

In den zehn Jahren seines Bestehens hat das Alfried Krupp Wissenschaftskolleg einen festen Platz in der Wissenschaftslandschaft Mecklenburg-Vorpommerns eingenommen und leistet seither einen bedeutenden Beitrag zur Stärkung der wissenschaftlichen Reputation des Landes.

Professorin Dr. Johanna Eleonore Weber
Rektorin der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald

Das Alfried Krupp Wissenschaftskolleg Greifswald, das von Berthold Beitz, dem großen Freund und Förderer der Universität Greifswald, gegründet wurde, hat sich in den vergangenen zehn Jahren zu einem weithin bekannten und angesehenen Zentrum wissenschaftlicher Begegnungen und der Förderung von Forschung entwickelt.

Die Universität Greifswald hat mit dem Wissenschaftskolleg einen Partner gewonnen, dessen nationale und internationale Ausstrahlung in Wissenschaft, Politik und Öffentlichkeit für den Ruf der Universität und für die Förderung exzellenter Forschung von unschätzbarem Wert ist. Das Kolleg eröffnet Freiräume für Formen der wissenschaftlichen Arbeit und des wissenschaftlichen Austausches, die im universitären Alltag und in der universitären Routine oft untergehen. Es schafft eine akademische Atmosphäre, die anregt und den Blick weitet, in der neue Themen und Ideen angestoßen und aktuelle Entwicklungen reflektiert werden. Es ist eine Begegnungsstätte im wahren Sinne des Wortes, in der akademische Beziehungen gestiftet und Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen über Fach- und Ländergrenzen hinweg in Diskussionen und gemeinsamen Forschungsarbeiten zusammengeführt werden.

Für die Universität Greifswald ist es ein Glücksfall, dass das Wissenschaftskolleg als prominenter Förderer und Gastgeber die Möglichkeit bietet, Netzwerke zu knüpfen. Das Wissenschaftskolleg hat sich in der Vergangenheit als ein außerordentlich erfolgreicher Vermittler herausragender Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Politik und Öffentlichkeit erwiesen, die der Universität Greifswald auch nach ihrem Aufenthalt am Kolleg als Freunde verbunden geblieben sind. Einen schöneren Ertrag der Arbeit des Wissenschaftskollegs kann ich mir als Rektorin dieser Universität nicht vorstellen. Mit großer Dankbarkeit blicke ich daher auf die vergangenen zehn Jahre zurück und freue mich auf eine ebenso fruchtbare und erfolgreiche künftige Zusammenarbeit zum Wohle des Alfried Krupp Wissenschaftskollegs und der Universität Greifswald.

Die Genese eines wissenschaftlichen Programms für ein »besonderes« Wissenschaftskolleg

Professorin Dr. Bärbel Friedrich
Wissenschaftliche Direktorin
des Alfried Krupp Wissenschaftskollegs Greifswald

Das Alfried Krupp Wissenschaftskolleg in der weit im Nordosten gelegenen Hansestadt Greifswald ist ein Wissenschaftskolleg besonderer Art. Dieses Kolleg, so bereits der Gründungsgedanke von Berthold Beitz, sollte vorrangig die dortige Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald in ihrem Bemühen unterstützen, in Forschung und Lehre ein nach außen sichtbares Profil zu gewinnen und darüber hinaus auch der Stadtgesellschaft Impulse geben. Bei der Grundsteinlegung im Sommer 2000 sagte Professor Beitz: »Ich stelle mir eine neue, gewissermaßen geistige Hanse vor, ein Netz wissenschaftlicher Verbindungen, in dem Greifswald ein wichtiger Knoten ist«. Für das Kolleg bedeutete dies: die internationale Öffnung wirksam zu fördern, die Kontakte zu den Staaten im Ostseeraum zu reaktivieren, das kulturelle Erbe gemeinsam mit den Nachbarn zu pflegen und die Grenznähe zu nutzen, um mit den osteuropäischen Partnern in einen wissenschaftlichen Diskurs zu treten.

Ende des Jahres 2002 wurde das Kolleg eingeweiht. Seine Gebäude liegen im mittelalterlichen Kern der Hansestadt Greifswald in unmittelbarer Nachbarschaft zu dem gotischen Dom St. Nikolai und nur wenige Schritte von dem Geburtshaus Caspar David Friedrichs entfernt. Diesen lokalen Bezug sollte auch das Kollegprogramm zukünftig aufnehmen. Die Entwicklung eines wissenschaftlichen Programms war, im positiven Sinne, eine Herausforderung. Inhaltliche Vorgaben bestanden und bestehen nicht.

Außerordentlich hilfreich war der Wissenschaftliche Beirat, der unter der Leitung von Professor Dr. Carl Friedrich Gethmann den Aufbau des Kollegs von Anbeginn begleitete. Als ich 2008 zur wissenschaftlichen Direktorin berufen wurde, hatte ich das Glück, auf einem Fundament weiterbauen zu können, das mein Vorgänger, Professor Dr. Klaus Pinkau, gemeinsam mit dem damaligen wissenschaftlichen Geschäftsführer, Dr. Reinold Schmücker, in pionierartiger Weise und mit großzügiger finanzieller Unterstützung der Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung gelegt hatte.

Das Konzept des Alfried Krupp Wissenschaftskollegs Greifswald ist keineswegs statisch, es unterliegt einer kontinuierlichen Überprüfung und entwickelt sich weiter. Drei Elemente bilden den Kern des Programms:

Das Alfried Krupp Fellows-Programm

Im Zentrum eines jeden Wissenschaftskollegs stehen Gastwissenschaftler, »Fellows« genannt, die über ein Thema ihrer Wahl für eine bestimmte Zeit im Kolleg forschen und auch dort wohnen. In öffentlicher Ausschreibung bietet das Alfried Krupp Wissenschaftskolleg jährlich zehn Plätze an, worauf sich Nachwuchswissenschaftler (»Junior Fellows«) sowie arrivierte Professoren (»Senior Fellows«) aus dem In- und Ausland bewerben können. Während der gut sechsjährigen Laufzeit des Fellows-Programms registrierten wir eine stetig steigende Bewerberzahl, wobei Natur- und Lebenswissenschaftler erwartungsgemäß in der Minderheit sind. Ehemalige Junior Fellows haben berichtet, dass ein Aufenthalt am Kolleg ihre weitere Karriere wirkungsvoll gefördert hat. Unter dem Schirm des Kollegs entstanden auch zahlreiche Publikationen. Ich möchte beispielhaft das von Dr. Christina Grummt angefertigte Werkverzeichnis sämtlicher Zeichnungen von Caspar David Friedrich nennen, erschienen 2011. Die Verbundenheit mit dem Kolleg und seinen Partnern wird sichtbar durch ein jährliches Treffen der ehemaligen Fellows in Greifswald.

Wissenschaftliche Veranstaltungen

Hörsaal, Konferenzraum und großzügige Foyers des Kolleggebäudes eröffnen Raum für vielgestaltiges wissenschaftliches Leben. Zusätzlich zu den Gastwissenschaftlern bietet ein attraktives Veranstaltungsprogramm Mitgliedern der Universität, der umliegenden Forschungseinrichtungen (hier besonders des MPI für Plasmaphysik und des Friedrich-Loeffler-Institutes) sowie Bürgern und Gästen von außerhalb ein Forum für weit gefächerte Interessen. Zu diesem Zweck wurden unterschiedliche Veranstaltungsformate wie wissenschaftliche Tagungen, Gastvorträge, öffentliche Abendvorlesungen, Ausstellungen und Autorenlesungen schrittweise und in Zusammenarbeit konzipiert. Nach dem Wechsel von Dr. Schmücker auf eine Professur der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster hat sein Nachfolger, Dr. Christian Suhm, mit großem Elan und Kreativität daran mitgewirkt. Es wurden im Verbund mit Professoren der Universität themenbezogene Vorlesungsreihen gestaltet, deren Inhalte zum Teil in Lehrprogramme münden und dadurch besonders Studierende in das Kollegleben einbeziehen. Tagungen, die organisatorische und finanzielle Förderung des Kollegs genießen, finden zunehmend eine Co-Finanzierung

durch andere Drittmittelgeber und bilden ein wichtiges Instrument zur Weiterentwicklung der fachwissenschaftlichen Diskussion, auch im lebens- und naturwissenschaftlichen Fächerspektrum. Die Kollegtagungen sind auch Sprungbrett für nationale und internationale Kooperationen sowie Katalysatoren für die Etablierung koordinierter Forschungsvorhaben, die sich durch Exzellenz auszeichnen, wie der von Professor Dr. Michael Hecker initiierte Sonderforschungsbereich »Pathophysiologie von Staphylokokken in der Post-Genom-Ära«. Ähnliche Synergieeffekte waren beim Aufbau von Graduiertenkollegs erkennbar, die inzwischen in eine neu entstandene universitäre Graduiertenakademie integriert sind. Nahezu einzigartig sind die im Kolleg stattfindenden slawistischen Sommerschulen, das Ukrainicum sowie das Polonicum, mit denen es gelungen ist, nachhaltige Verbindungen zu Osteuropa zu knüpfen. Diese Initiative wäre ohne die von der Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung unterstützte Berufung des Slawisten Professor Dr. Alexander Wöll an die Universität Greifswald in diesem Umfang nicht möglich gewesen.

Aus der Reihe der Einzelveranstaltungen, deren Besucherzahl oftmals die Kapazität des Hörsaals erschöpft, ließen sich zahlreiche prominente Namen aus Wissenschaft, Förderinstitutionen, Stiftungen, Politik, Wirtschaft und Kultur anführen. Ich möchte nur drei Beispiele nennen: Herta Müller war Teilnehmerin einer Tagung, bevor sie den Nobelpreis für Literatur erhielt, und Joachim Gauck las aus seiner Autobiographie, bevor er zum Bundespräsidenten gewählt wurde. Im Januar 2013 referierte der Musikwissenschaftler und Gründer des Amsterdamer Barockorchesters, Professor Dr. Ton Koopman, über das Werk Buxtehudes. Im Anschluss an diesen Kollegvortrag und nach dem Wechsel in den benachbarten Dom spielte der Greifswalder Organist und Musikwissenschaftler Professor Dr. Matthias Schneider »Klangproben« von Buxtehude und Bach. Dies veranschaulicht die einzigartigen Möglichkeiten, die das Kolleg bietet und nutzt. Das Bemühen, Schüler an Kollegveranstaltungen heranzuführen, war lange Zeit erfolglos. Mit einer von Mitte Januar bis Mitte März 2013 im Foyer des Kollegs gemeinsam mit der Universität arrangierten Wanderausstellung MenschMikrobe (von der Deutschen Forschungsgemeinschaft und dem Robert-Koch-Institut zur Verfügung gestellt) hat sich dies gewandelt. Bis Anfang März 2013 haben mehr als 5.000 Besucher, darunter rund 70 Schulklassen, die Ausstellung gesehen.

Nachwuchsförderung

Die Nachwuchsförderung war zu Beginn der Kollegarbeit ausschließlich auf die Unterstützung von Doktoranden ausgerichtet. Sie begann mit der Förderung von Einzeldissertationen, koordinierten Förderansätzen bis hin zu zwei internationalen Doktorandenschulen in den Fachgebieten Biochemie und Mikrobiologie. Sie haben, gemessen an den Abschlüssen und vorzüglichen Publikationen, hervorragende Leistungen erbracht. Zwischen dem Kollegleben und der auf das Labor oder die Klinik konzentrierten Forschung besteht jedoch eine Diskrepanz, die durch gelegentlich stattfindende Workshops nicht überbrückbar ist. Daher wurde im vergangenen Jahr das »Junge Kolleg Greifswald« gegründet, das interessierten Studierenden aus den Begabtenförderungs-

werken, allen voran der Studienstiftung des deutschen Volkes, die Möglichkeit bietet, wissenschaftliche Veranstaltungen in eigener Regie zu organisieren und dabei neue Veranstaltungsformate zu erproben. Die Studierenden werden darin unterstützt von einem wissenschaftlichen Mitarbeiter des Kollegs, Dr. Rainer Cramm, und dem Beiratsmitglied Professor Dr. Karlheinz Altendorf, der das neue Projekt als Mentor begleitet. Die ersten Ansätze dieses in Deutschland wohl einzigartigen Kollegprogramms sind vielversprechend. Es bietet darüber hinaus die Möglichkeit, die Studierenden mit den Fellows in ausgewählten Aktivitäten zu vernetzen. Inwieweit dies gelingt, wird die Zukunft zeigen.

Innerhalb von zehn Jahren ist ein Wissenschaftskolleg entstanden, das mit seinem attraktiven Programm bereits eine beachtliche Ausstrahlungskraft besitzt. Es gilt, auch in Zukunft größtmögliche Flexibilität der Programmgestaltung zu wahren, um die Dynamik zu erhalten, die diese Entwicklung vorangetrieben hat. Mein Dank gilt den Stiftern, der Aufgeschlossenheit des Oberbürgermeisters der Stadt Greifswald, Dr. Arthur König, den Kollegen und der Leitung der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald, insbesondere dem ehemaligen Rektor, Herrn Professor Dr. Rainer Westermann, den Mitgliedern im Vorstand der Stiftung Alfried Krupp Kolleg, dem wissenschaftlichen Beirat, den administrativen Helfern und dem wissenschaftlichen Team für die gute und wirkungsvolle Zusammenarbeit. Herrn Professor Beitz, dem Vorsitzenden des Kuratoriums der Kolleg-Stiftung, danke ich für die Berufung an dieses »besondere« Wissenschaftskolleg.

Blick durch die Lappstraße auf den Dom

Die Anfänge

Nach der Wende des Jahres 1989 und den ersten Förderprojekten für die Ernst-Moritz-Arndt-Universität ab 1990 prüfte die Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung die Frage, wie ein nachhaltiger Beitrag dazu geleistet werden kann, die traditionsreiche Hochschule zu erhalten und zu stärken. Die Vorstellungen konkretisierten sich zunehmend dahin, eine eigenständige, aber mit der Universität eng verbundene Einrichtung zur Förderung wissenschaftlicher Kommunikation und Exzellenz zu schaffen.

Stationen auf dem Weg zum Alfried Krupp Wissenschaftskolleg Greifswald

1995 Die Krupp-Stiftung plant, in Greifswald ein wissenschaftliches Zentrum zu errichten. Von 1995 bis 2000 erwirbt sie mehrere Grundstücke am Dom St. Nikolai, um eine großzügige bauliche Lösung zu ermöglichen. Die Grundstücke liegen im historischen Siedlungskern der Stadt Greifswald.

1996 Nach dem Abbruch verfallener Gebäude beginnen Arbeiten der Bodendenkmalpflege. Sie fördern bemerkenswerte Fundstücke aus dem Mittelalter zutage und führen zu neuen Erkenntnissen über die Geschichte der mittelalterlichen Hansestadt.

Fund der Bodenarchäologie beim Bau des Alfried Krupp Wissenschaftskollegs. Emaillebemalter Glasbecher, um 1300, vermutlich venezianischer Herkunft

1997 Die Krupp-Stiftung konkretisiert mit der Universität und der Landesregierung die Ziele für das Projekt: Das geplante Zentrum für wissenschaftliche Kommunikation soll interdisziplinär arbeiten. Es soll als Ort der Wissenschaft dienen, Nachwuchsforscher der Universität fördern und in- und ausländische Wissenschaftler nach Greifswald führen. Als Haus für öffentliche Veranstaltungen soll es zum kulturellen und geistigen Leben von Stadt und Region beitragen.

1998 Sieben Architekturbüros aus Deutschland, Finnland, Spanien und Portugal beteiligen sich an einem beschränkten Architektenwettbewerb.

1999 Unter dem Vorsitz von Professor Uwe Kiessler, München, vergibt die Jury die ersten drei Preise an Professor Michael Gaenssler, München, an die Finnische Architektengemeinschaft Heikkinen & Komonen, Helsinki, sowie an José Paulo dos Santos, Porto. Die Krupp-Stiftung entscheidet, das Bauvorhaben nach den Plänen von Professor Gaenssler zu realisieren.

2000 Der Bau beginnt, und der Grundstein wird gelegt. Parallel errichtet die Krupp-Stiftung gemeinsam mit dem Land Mecklenburg-Vorpommern und der Ernst-Moritz-Arndt-Universität eine neue Stiftung, die Träger des Wissenschaftskollegs sein soll. Sie erhält den Namen »Stiftung Alfried Krupp Kolleg Greifswald«.

Die neue Stiftung wird mit erheblichem Vermögen ausgestattet. Die Krupp-Stiftung bringt die Grundstücke mit den Gebäuden im Wert von rund 15,3 Mio. € in das Vermögen ein. Das Land und die Universität stellen Barmittel in Höhe von rund 4,1 Mio. € zur Verfügung. Die Universität gewährleistet darüber hinaus die wesentlichen Personalstellen des Kollegs.

Zweck der Stiftung ist nach ihrer Satzung die Förderung von Wissenschaft und Forschung an der Ernst-Moritz-Arndt-Universität in Greifswald insbesondere durch Unterhaltung und Betrieb des Alfried Krupp Wissenschaftskollegs Greifswald.

Oben: Pressekonferenz zur Gründung der Stiftung Alfried Krupp Kolleg Greifswald am 20. Juni 2000
Linke Seite: Blick vom Dom auf das Baugrundstück des Alfried Krupp Wissenschaftskollegs, 1989
Rechts: Oberbürgermeister Joachim von der Wense, Berthold Beitz und der Wissenschaftsminister des Landes Mecklenburg-Vorpommern, Peter Kauffold; Januar 1999 vor der »Alten Apotheke«

2001 Ende des Jahres wird das Richtfest für die Bauten begangen.

2002 Am 3. Dezember nimmt das Kolleg seine Arbeit auf. Erster wissenschaftlicher Direktor wird Professor Dr. Bernd Henningsen, Berlin. Auf einer Grundfläche von rund 2.400 m² verfügt das Kolleg über Arbeitsräume für Wissenschaftler, Studierende und Wissenschaftsverwaltung, über Konferenzräume, eine Cafeteria und einen großen Veranstaltungssaal. Der Wohnteil bietet 14 Wohnungen für Gastwissenschaftler.

Diese Wohnungen sowie die übrigen Gebäude liegen im historischen Zentrum der Stadt zwischen Rathaus und Universität unmittelbar am Chor des Doms St. Nikolai. Sie verbinden Neubauten mit einem vor dem Verfall geretteten und restaurierten Baudenkmal, der sogenannten »Alten Apotheke«, dem ältesten Fachwerkhaus in Mecklenburg-Vorpommern. Das Alfried Krupp Wissenschaftskolleg ist so zugleich ein Zeichen für städtische Erneuerung und städtebauliche Entwicklung.

Grundsteinlegung des Alfried Krupp Wissenschaftskollegs Greifswald am 20. Juni 2000; Foto links (von links): Wissenschaftsminister Peter Kauffold, Berthold Beitz, Jürgen Kohler, Rektor der Universität Greifswald

Ministerpräsident Harald Ringsdorf, Christina Rau, Berthold und Else Beitz sowie Oberbürgermeister Arthur König bei der Eröffnung des Alfried Krupp Wissenschaftskollegs am 3. Dezember 2002

Die »Alte Apotheke« nach denkmalgerechter Sanierung, heute Teil des Kollegs

Der Eingangsbereich des Kollegs

Das Kolleg heute

Der Wissenschaftliche Beirat der Stiftung Alfried Krupp Kolleg Greifswald (stehend von links): Joachim Sauer, Gerd Lorenz, Heyo K. Kroemer, Carl Friedrich Gethmann (Vorsitz), Karlheinz Altendorf, Michael North. Sitzend von links: Horst-Dieter Marheineke, Klaus Pinkau, Phillip Heitz. Nicht im Bild: Rainer Westermann

Eine Besonderheit der Universität Greifswald: das »Ukrainicum«. Die Teilnehmer des Jahres 2012 im Kolleg

Kolleg und Universität

Das Alfried Krupp Wissenschaftskolleg Greifswald hat satzungsgemäß die Aufgabe, Wissenschaft und Forschung an der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald zu fördern. Mit zahlreichen Aktivitäten verfolgt es daher das Ziel, wissenschaftlich exzellente Vorhaben zu unterstützen und daran mitzuwirken, Stärken der Universität auch überregional sichtbar zu machen. Darüber hinaus möchte das Kolleg ausgewiesene Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler durch gezielte Förderung für Greifswald gewinnen und sie am Prozess der Weiterentwicklung von Forschung und Lehre an der Universität teilhaben zu lassen.

Das Kolleg hat einen Wissenschaftlichen Beirat, der in die Programmplanung und die Auswahl der Fellows eingebunden ist. Mitglieder des Beirates sind externe Professoren aus unterschiedlichen Fachgebieten, wissenschaftsnahe Experten und zwei Hochschullehrer der Universität Greifswald. An den zweimal jährlich stattfindenden Sitzungen nehmen in der Regel auch der

Rektor sowie Vertreter des Landes Mecklenburg-Vorpommern und der Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung teil.

Das Fellows-Programm des Kollegs zeichnet sich unter anderem dadurch aus, dass eine Kooperation zwischen Fellows und Greifswalder Hochschullehrern erwartet wird. Im Tagungs- und Vortragsprogramm werden Vortragsreihen mit Vertretern der jeweiligen Fakultät abgesprochen, vorbereitet und durchgeführt. Die Teilnahme von Studierenden an diesen Veranstaltungen ist erwünscht und wird zum Teil auch als Bestandteil der Studienleistungen anerkannt. In den Jahren 2009 bis 2011 unterstützten zwei naturwissenschaftliche Doktorandenschulen in den Themenbereichen Mikrobiologie und Biochemie Forschungsschwerpunkte der jeweiligen Fachgebiete und ebneten den Weg für weiterführende drittmittelgeförderte Projekte. Das »Junge Kolleg Greifswald« ist eine gezielte Initiative zur Förderung des exzellenten studentischen Nachwuchses der Universität Greifswald. Das daraus resultierende Programm wird gemeinschaftlich mit den Studierenden entwickelt.

Das Kolleg erhebt den Anspruch, Anstöße zu geben und neue Forschungsinitiativen in Gang zu bringen – etwa durch vorbereitende wissenschaftliche Tagungen und Anschubfinanzierungen zur späteren Einwerbung größerer Verbundprojekte bei anderen Förderinstitutionen wie der Deutschen Forschungsgemeinschaft. So ist das Kolleg an der Vorbereitung eines gemeinsam mit der Adam-Mickiewicz-Universität in Posen geplanten binationalen Graduiertenkollegs zum Thema »Fragile Freiheiten« beteiligt. Auch das im Jahr 2011 ins Leben gerufene und vom Kolleg geförderte »Polonicum« geht auf eine Anregung des Kollegs zurück.

Das Alfried Krupp Wissenschaftskolleg Greifswald ist nicht Teil der Hochschule – es ist unabhängig, aber es ist zu einem wesentlichen Bestandteil des universitären Lebens geworden. Von dieser Situation profitieren beide Partner.

Das Fellows-Programm

Auch Wissenschaftler brauchen gelegentlich Auszeiten. Der jährliche Fellows-Ausflug nach Hiddensee macht den Kopf frei und ermöglicht Begegnungen jenseits der disziplinären Diskurse.

Kern der Aktivitäten des Alfried Krupp Wissenschaftskollegs ist das 2007 ins Leben gerufene Alfried Krupp Fellows-Programm. Ziel ist es, herausragende Wissenschaftler individuell zu fördern und zugleich den akademischen Standort Greifswald zu stärken. Jährlich werden bis zu zwölf Gastwissenschaftler (»Senior Fellows« und »Junior Fellows«) aus dem In- und Ausland eingeladen. Sie leben sechs bis zwölf Monate im Kolleg und arbeiten in dieser Zeit an einem größeren Forschungsprojekt. Der Wissenschaftliche Beirat des Kollegs ist in die Auswahl der Fellows eng einbezogen.

»Senior-Fellows« sind in der Regel Hochschullehrer, die sich in ihren Fächern bereits einen hervorragenden Ruf erarbeitet haben. Als »Junior-Fellows« werden fortgeschrittene promovierte Nachwuchswissenschaftler berufen, die das Potenzial haben, zur Weiterentwicklung ihres Faches beizutragen.

Die Auswahl der Fellows orientiert sich neben der wissenschaftlichen Exzellenz im Besonderen an bereits bestehenden und zu erwartenden Kooperationen mit Hochschullehrern der Universität Greifswald. Damit soll erreicht werden, dass das Fellows-Programm vorhandene oder im Aufbau begriffene Forschungsschwerpunkte der Universität Greifswald stärkt und nationale und

internationale Kooperationen Greifswalder Wissenschaftler fördert. So hat die in Seton Hall, New Jersey, und Harvard, Massachussets, lehrende Politologin Margarita Balmaceda, Fellow des Kollegs 2011/2012, in Greifswald mehrere Studien zur osteuropäischen Energiepolitik abgeschlossen und hierbei eng mit Greifswalder Osteuropaexperten zusammengearbeitet. Als Junior-Fellow hat der Historiker Martin Wrede im März 2011 eine internationale Tagung zum Thema »Die heroische Monarchie« organisiert, auf der aktuelle Fragestellungen der Mittelalter- und Frühneuzeitforschung

aufgegriffen wurden. Die 21 Tagungsvorträge ermöglichten eine vergleichende Betrachtung von Monarchien etwa in Burgund, England, Dänemark, Polen und dem Habsburger Reich. Unter den Titeln »Judäo-Christentum. Die gemeinsame Wurzel von rabbinischem Judentum und früher Kirche« und »Das Markusevangelium als jüdischer Text. Überprüfung einer im Aufschwung begriffenen Hypothese« hat der Theologe Andreas Bedenbender, der im akademischen Jahr 2008/09 Fellow des Kollegs war, zwei internationale Tagungen im Kolleg durchgeführt. Sie dienten der Erforschung des gemeinsamen theologischen Erbes von Judentum und Christentum und stellten einen wichtigen wissenschaftlichen Beitrag zur Annäherung von Juden und Christen dar.

Jeder Fellow des Kollegs ist aufgerufen, sein Forschungsvorhaben in einer öffentlichen »Fellow-Lecture« zu präsentieren. Fellows steht es offen, sich mit Vorlesungen und Seminaren an der universitären Lehre zu beteiligen. Sie bereichern das akademische Leben und nehmen regelmäßig an Veranstaltungen des Kollegs und der Universität teil.

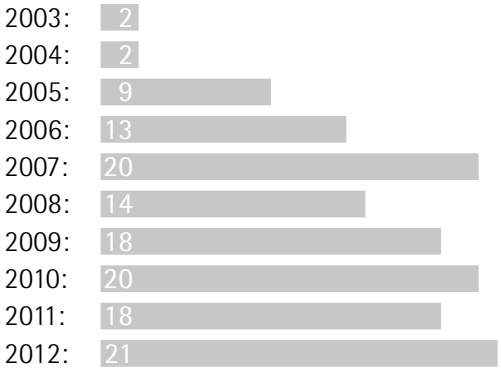
Fellows kommen aus nahezu allen Fachgebieten, wobei die Geistes- und Sozialwissenschaften besonders stark vertreten sind. Internationalität spielt eine große Rolle: Rund 30 Prozent der Fellows kommen aus dem Ausland oder haben zuvor an ausländischen Universitäten gelehrt. Regelmäßig sind Fellows aus Ländern Mittel- und Osteuropas zu Gast. 40 Prozent der Fellows sind Frauen. Mehr als 50 Gastwissenschaftler der ersten fünf Jahrgänge zählen mittlerweile zu den Fellows-Alumni. Sie stehen über einen Alumni-Verein weiterhin in engem Kontakt mit dem Kolleg.

Wissenschaftliche Tagungen

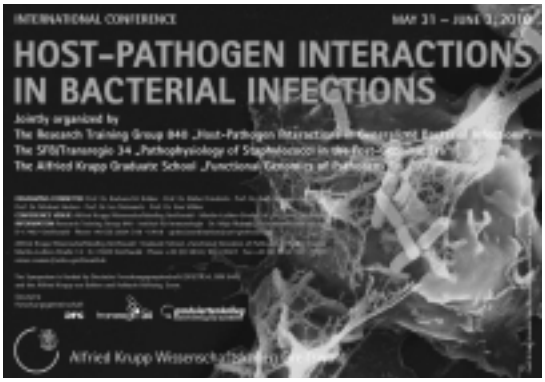
Das Alfried Krupp Wissenschaftskolleg Greifswald initiiert und unterstützt wissenschaftliche Tagungen, die von Greifswalder Hochschullehrern und von Hochschullehrern anderer Universitäten geleitet werden. Mit der Förderung wissenschaftlicher Tagungen verfolgt das Kolleg zum einen das Ziel, Schwerpunkte der Greifswalder Forschung national und international bekannt zu machen. Zum anderen unterstützt das Kolleg diejenigen Fächer, denen die Organisation und Finanzierung internationaler Tagungen mit eigenen Mitteln schwerfällt. Förderung der Forschung und Ausbau der akademischen Vernetzung sind daher die zwei Hauptanliegen des Tagungsprogramms.

Gegenwärtig finden rund 20 internationale Konferenzen, Symposien und Sommerschulen pro Jahr statt. Die Kollegräumlichkeiten bieten auch für größere Tagungen ausreichend Platz und die geeigneten technischen Möglichkeiten. Mitarbeiter des Kollegs unterstützen die Tagungsleiter bei der Organisation der Veranstaltungen.

Anzahl der Tagungen im Alfried Krupp Wissenschaftskolleg Greifswald



Nahezu alle in Greifswald angesiedelten Fachbereiche haben bereits Tagungen im Kolleg durchgeführt. Der Anteil ausländischer Referenten ist in der Regel hoch. Vor allem Wissenschaftler aus Mittel- und Osteuropa sowie dem Ostseeraum sind häufig bei Veranstaltungen im Kolleg anzutreffen. So führte etwa die interdisziplinäre Tagung »Schlösser und Gutshäuser in der Ostseeregion. Bausteine einer europäischen Kulturlandschaft« unter der Leitung des Greifswalder Kunsthis-



torikers Kilian Heck im Herbst 2012 mehr als 20 Fachleute aus dem gesamten Ostseeraum zusammen. Grundsätzlich geht das Kolleg davon aus, dass sich die Tagungsleiter auch an anderer Stelle im Wettbewerb um Fördermittel bewerben. So wurde in vergangenen Jahren etwa die Hälfte der Tagungen mit oftmals erheblichen Mitteln durch andere Förderinstitutionen, vor allem die Deutsche Forschungsgemeinschaft, mitfinanziert.

Unter den Tagungsveranstaltungen des Kollegs nehmen die slawistischen Sommerschulen »Ukrainicum« und »Polonicum« seit 2005 bzw. 2011 eine besondere Stellung ein. Sie richten sich vornehmlich an internationale Studierende der Ukrainistik und Polonistik, denen sie die Möglichkeit bieten, sich unter der Anleitung ausgewiesener Experten mit Sprache, Kultur, Literatur, Geschichte und Politik der Ukraine und Polens auseinanderzusetzen. Das Ukrainicum ist dabei neben einer vergleichbaren Sommerschule in Harvard die einzige Veranstaltung ihres Typs weltweit, die außerhalb der Ukraine stattfindet.

Einen Schwerpunkt bildeten in den letzten Jahren auch Veranstaltungen zu aktuell viel diskutierten, häufig fachübergreifenden Fragen in den Bereichen der Umwelt-, Klima- und Energieforschung, die zumeist in Kooperation mit dem Max-Planck-Institut für Plasmaphysik und der Michael-Succow-Stiftung zum Schutz der Natur durchgeführt wurden.

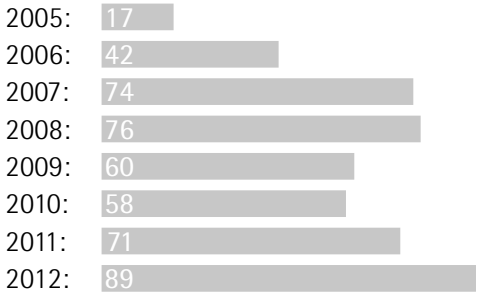
Beispiele hierfür sind die im Jahr 2011 begonnene Vortragsreihe »Technik. Umwelt. Klima« sowie folgende Tagungen und Veranstaltungen:

- Ethische Aspekte des Geoengineering (2010)
- Biofuels and Bioconversion (2010)
- Kollegforum Energie: Nukleare Entsorgung (2012)
- Naturschutz in Entwicklungsländern – Luxus oder überlebenswichtig? (2012)

Vorträge

Der Staatsrechtler Paul Kirchhoff sprach im Januar 2007 zum Thema: »Was kann und soll das Steuerrecht steuern?«

Anzahl der Vorträge im Alfried Krupp Wissenschaftskolleg Greifswald



Das Alfried Krupp Wissenschaftskolleg Greifswald führt ein umfangreiches, öffentliches Vortragsprogramm durch. Damit möchte das Kolleg das akademische Leben bereichern. Darüber hinaus soll auch dem interessierten städtischen Publikum die Kommunikation mit hochkarätigen Vortragsgästen ermöglicht werden. Das Kolleg lädt hierzu Wissenschaftler und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens ein.

Pro Semester finden rund 40 öffentliche Abendveranstaltungen statt, zumeist im Hörsaal des Kollegs. Im Jahr 2012 besuchten durchschnittlich 75 Zuhörer die Vorträge.

Häufig sind die Vorträge und Vortragsreihen im Kolleg thematisch eng mit den an der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald vertretenen Fächern und ihren Forschungsschwerpunkten verbunden. Beispielhaft hierfür sind die seit einigen Semestern bestehenden Reihen »Literatur. Kultur. Theorie«, »Technik. Umwelt. Klima« und »Molekulare Grundlagen des Lebens«. Sie werden in Abstimmung mit Fachvertretern der Universität Greifswald konzipiert und organisiert. Vortragsthemen waren unter anderem:

- Spatial Experience in Art
- Nachhaltigkeit als Zukunftsvision
- Rohstoffversorgung in der Krise?
- Fungal development, secondary metabolism and plant pathogenesis
- Der inszenierte Autor: vom Mittelalter zur Moderne

Gruppenbild mit Studierenden: Vorträge im Kolleg gehören zur universitären Ausbildung

In jüngster Zeit sind diese Vortragsreihen zu einem Bestandteil der universitären Lehre geworden. Daher nehmen auch viele Studierende an den Vorträgen teil und erfahren das Kolleg als offene und lebendige Stätte des wissenschaftlichen Austausches. Stets gut besucht sind die im Jahr 2005 vom Kolleg und der Caspar-David-Friedrich-Gesellschaft initiierten Caspar-David-Friedrich-Vorlesungen, die sich dem in Greifswald geborenen Künstler, seinem Werk und seiner Epoche widmen. Die wissenschaftlichen Vorträge bieten allen Greifswalder Bürgern Einblicke in den aktuellen Diskussionsstand der Romantik-Forschung.

Eine wichtige Rolle nimmt die »Greifswalder Rede« ein, in deren Rahmen renommierte Vertreter aus Kultur, Wissenschaft, Wirtschaft oder Politik zu einem breiten Publikum sprechen. Im Rahmen der »Greifswalder Rede« referierten beispielsweise: der damalige Chefredakteur des »Spiegel«, Stefan Aust; der Staatsrechtler Paul Kirchhoff (Heidelberg); der ehemalige Präsident der Deutschen Forschungsgemeinschaft und Generalsekretär des Europäischen Forschungsrates, Ernst Ludwig Winnacker; sowie der Präsident der Nationalen Akademie der Wissenschaften (Leopoldina) und zugleich Honorarprofessor der Universität Greifswald, Jörg Hacker.

Das auf der Insel Riems gelegene Bundesforschungsinstitut für Tiergesundheit, das Friedrich-Loeffler-Institut, ist als virobiologisches Forschungsinstitut und in Fragen des Schutzes vor Infektionskrankheiten eine wichtige Adresse. Kolleg und Institut organisieren gemeinsam die »Loeffler-Lecture«. Die »Deutsch-polnische Rede« fand erstmals im Jahr 2012 statt. Im Mai 2012 sprach Professor Dr. Irina Lipowicz zum Thema »Polen und Deutschland auf der Suche nach neuen europäischen Zielen und Werten«.

Im Januar 2010 war der spätere Bundespräsident Joachim Gauck zu Gast im Kolleg und trug aus seinen Lebenserinnerungen »Winter im Sommer – Frühling im Herbst« vor.

Joachim Gauck zu Gast im Kolleg

Nachwuchsförderung

Ein Highlight auch für den wissenschaftlichen Nachwuchs: Vortrag des international renommierten Virologen Ron Fouchier

Schwerpunkt der Nachwuchsförderung war zunächst die Doktorandenförderung. Von 2009 bis 2011 richtete das Kolleg zwei große naturwissenschaftliche Doktorandenschulen in den Bereichen Molekularbiologie und Biochemie ein. In den beiden Schulen erhielten insgesamt mehr als 20 Doktoranden Promotionsstipendien. Die molekularbiologische Doktorandenschule kooperierte eng mit den Arbeitsgruppen von Yair Aharonowitz und Eliora Ron in Tel Aviv sowie mit Arbeitsgruppen am Robert-Koch-Institut in Berlin. Das Kolleg hat damit auch einen Beitrag zu einer von der Universität insgesamt angestrebten stärkeren Internationalisierung der Greifswalder Graduiertenförderung geleistet. Aus den Doktorandenschulen gingen zahlreiche hochrangige Publikationen sowie sehr gute und herausragende Promotionen hervor.

Die Erfahrung mit den Doktorandenschulen zeigte: Die Universität Greifswald verfügt über einen hervorragendes Potenzial exzellenter Studierender.

Vor diesem Hintergrund hat sich das Kolleg mit der Frage beschäftigt, wie es diese sehr guten, engagierten jungen Leute noch besser unterstützen könnte. Erreicht werden sollten eine bessere Vernetzung untereinander sowie ein besserer Kontakt zu den Begabtenförderungswerken und den jeweiligen Greifswalder Vertrauensdozenten.

Im Juni 2012 hat das Alfried Krupp Wissenschaftskolleg in Abstimmung mit der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald daher eine Einrichtung geschaffen, die es in dieser Form an keiner anderen deutschen Universität gibt: das »Junge Kolleg Greifswald«.

Erster Auftritt des »Jungen Kollegs Greifswald«: Eröffnungsveranstaltung im Juni 2012 zum Thema Wissenschaftskommunikation

Das Junge Kolleg ist ein wissenschaftliches Forum für alle Greifswalder Stipendiaten von Begabtenförderungswerken. Es vereint rund 100 Studierende und Doktoranden aller Fächer, die durch ein Stipendium eines Förderwerkes ausgezeichnet wurden. Die Kollegiaten erhalten die Möglichkeit, ein selbstgestaltetes wissenschaftliches Programm zu realisieren. Hierfür stellt das Alfried Krupp Wissenschaftskolleg Greifswald personelle, sächliche und finanzielle Ressourcen zur Verfügung.

Das Junge Kolleg bietet seinen Kollegiaten damit beispielsweise die Gelegenheit, sich in einer frühen Phase der akademischen Ausbildung mit aktuellen Forschungsthemen auf hohem Niveau auseinanderzusetzen, Fachwissenschaftler zu kleiner Gesprächsrunde einzuladen oder Fragen zum Verhältnis von Wissenschaft und Gesellschaft aufzugreifen.

Zur Eröffnung des Jungen Kollegs Greifswald im Juni 2012 sprach Carsten Könneker, der Chefredakteur der Wissenschaftszeitschrift »Spektrum der Wissenschaft«, über die Veränderung der Wissenschaftskommunikation durch die neuen Medien. Er setzte damit den Auftakt für eine Reihe von Veranstaltungen des Jungen Kollegs Greifswald, die der Fragestellung gewidmet waren, wie, mit wem und mit welchem Ziel wissenschaftliche Erkenntnisse kommuniziert werden.

Die bisherigen Erfahrungen sind gut. Das Engagement aller Beteiligten ist hoch, und die Universität strebt eine enge Kooperation zwischen ihrer neu geschaffenen Graduiertenakademie und dem Jungen Kolleg an.

Das »Junge Kolleg« zeichnet den akademischen Standort Greifswald aus. Den vorhandenen hervorragenden Nachwuchsforschern soll es beste Entwicklungschancen geben.

Arbeitstagung der molekularbiologischen Doktorandenschule in Tel Aviv 2011

Kolleg und Stadt

Das Alfried Krupp Wissenschaftskolleg Greifswald liegt mitten in der Universitäts- und Hansestadt Greifswald zwischen dem Dom St. Nikolai und dem Rathaus am Marktplatz. Es ist daher der ideale Ort, um Wissenschaft und Forschung öffentlichkeitswirksam zu präsentieren und als »Schaufenster der Wissenschaft« in Greifswald zu wirken. Das Kolleg ist mit seinem Neubau und der darin integrierten, wiederhergestellten »Alten Apotheke« beispielhaft für die städtische Erneuerung und städtebauliche Entwicklung in Greifswald geworden. Mit seinem Programm trägt es dazu bei, dass Wissenschaft und das universitäre wissenschaftliche Leben integrale Bestandteile der Greifswalder Stadtgesellschaft sind.

Empfang der Alfried Krupp Fellows 2012/2013
bei Oberbürgermeister Dr. Arthur König im Rathaus

Für eine kleine Stadt mit einer wenig besiedelten Umgebung hat diese kommunikative Funktion des Kollegs besondere Bedeutung. Die Universität ist der wichtigste Wirtschaftsfaktor in Stadt und Region. Gemeinsam mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen wie etwa dem Max-Planck-Institut für Plasmaphysik und dem Friedrich-Loeffler-Institut auf der Insel Riems verfügt Greifswald über eine erstaunlich dichte Wissenschaftslandschaft. Sie bietet hervorragende Möglichkeiten, um den Bürgern Angebote für eine breit gefächerte Wissensvermittlung zu machen und das geistige Leben der Stadt zu bereichern. Zahlreiche Kollegveranstaltungen richten sich ausdrücklich an ein öffentliches Publikum. So ermöglicht es die seit 2003 regelmäßig stattfindende »Greifswalder Rede«, Persönlichkeiten einzuladen, die über aktuelle Themen aus Politik, Wirtschaft, Kultur und Wissenschaft sprechen. Die Resonanz beim Publikum ist hoch; bisweilen reicht der Hörsaal des Kollegs nicht aus, und die Vorträge werden parallel in den Konferenzraum übertragen.

Zum Kollegprogramm gehören auch für jedermann zugängliche Abendvorträge im Rahmen von Fachtagungen. Eine Besonderheit bilden die »Fellows-Lectures«, mit denen sich die Fellows öffentlich vorstellen und über ihre geplanten Forschungsvorhaben referieren. Regelmäßig wird darüber in der lokalen Presse in Form eines Fellow-Portraits berichtet.

An den jährlich etwa 80 öffentlichen Veranstaltungen nehmen 5.000 bis 6.000 Gäste teil. Auch mit der Beteiligung am »PolenmARkT«, dem Greifswalder Festival für polnische Kultur, dessen Eröffnungsveranstaltung im Kolleg stattfindet, sowie mit Lesungen oder Wissenschaftsausstellungen ist das Kolleg in der Stadt präsent. Sichtbares Zeichen der guten Verbindung zwischen Kolleg und Stadt ist der jährliche Empfang der neuen Fellows durch den Oberbürgermeister im Rathaus.

Fazit und Ausblick

Ein gewichtiges Werk: Am 29. September 2011 präsentierte Christina Grummt, assistiert von der Wissenschaftlichen Direktorin, ihr im Kolleg entstandenes Gesamtverzeichnis der Zeichnungen von Caspar David Friedrich.

In den zehn Jahren seines Bestehens hat sich das Alfried Krupp Wissenschaftskolleg Greifswald dem ursprünglichen Stiftungsziel sehr weit genähert. Es ist zu einer eigenständigen Einrichtung herangewachsen, die eng vernetzt ist mit der Ernst-Moritz-Arndt-Universität, die fruchtbare Kontakte mit den umliegenden Forschungsinstitutionen pflegt, in die Stadt ausstrahlt sowie in dem nahen und fernen Umland zunehmend wahrgenommen wird. Diese erfreuliche Entwicklung wurde durch großzügige und verständnisvolle Stifter ermöglicht. Sie wurde getragen von einem dichten Veranstaltungsprogramm, das Themen aus der Wissenschaft, Kultur, Wirtschaft, Politik und Gesellschaft zum Inhalt hat. Die Beiträge hierzu leisten am Kolleg forschende Gastwissenschaftler, die Teilnehmer der nationalen und internationalen Tagungen, die von den Universitätsmitgliedern organisierten Fachvorträge und vielfältige öffentliche Veranstaltungen, die auch Bürger der Stadt, inzwischen als Freundeskreis ansprechbar, mit in den Diskurs einbeziehen. Das kürzlich gegründete »Junge Kolleg Greifswald« fördert und fordert besonders begabte Studierende zu Beginn ihrer wissenschaftlichen Karriere, selbständig ein Forum zu gestalten, das Gespräche, Diskussionen und die Vermittlung von wissenschaftlichen Erkenntnissen und kultureller Bildung ermöglicht.

In der zurückliegenden Dekade ist ein kleines, aber feines Wissenschaftskolleg in Greifswald entstanden. Es kann kein vergleichbar dimensioniertes Forschungspotenzial aufweisen wie es die großen Institutionen, beispielsweise das Wissenschaftskolleg zu Berlin oder das Institute for Advanced Study in Princeton, seit langem entwickelt haben. Es kann und will auch nicht wetteifern mit den zahlreichen neuen »Institutes for Advanced Study«, die im Gefolge der Exzellenzinitiative in

einigen Universitätsstädten in jüngster Vergangenheit gegründet wurden und die in der Regel das Ziel verfolgen, die bereits etablierte und durch Evaluationen ausgewiesene wissenschaftliche Exzellenz bestimmter Forschungsgebiete weiter zu fördern. Das besondere Gepräge des Greifswalder Kollegs ist es jedoch, für eine relativ kleine Universität mit etwa 12.000 Studenten und 200 Professoren, für eine Hansestadt mit rund 60.000 Einwohnern und ein dünn besiedeltes Umland Denkanstöße, Ideen, Impulse und Anschubhilfen zu geben, vorzügliche Gastwissenschaftler und prominente Gastredner zu gewinnen und als Brückenbauer zu den benachbarten Ostseeregionen und den nordosteuropäischen Staaten zu wirken. Von der engen universitären Bindung profitiert das Kolleg seinerseits durch eine ständige Mobilität und Dynamik, die besonders durch die Nachwuchswissenschaftler und Studierenden erzeugt wird.

Die Forschungsschwerpunkte der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald zu stärken, bleibt auch künftig eine Aufgabe des Kollegs. Dabei könnten die Lebenswissenschaften mit Fokus auf die individualisierte Medizin, die Community Medicine und die funktionelle Genomforschung eine hervorgehobene Rolle spielen. Auch die Umweltwissenschaften und die Klimaforschung verdienen besonderes Augenmerk. Im geisteswissenschaftlichen Bereich wird das Kolleg darum bemüht sein, den Mittelosteuropaschwerpunkt auszubauen und die Ostseeraumforschung interdisziplinär zu konturieren. Auch die Romantikforschung in Greifswald soll von den Kollegaktivitäten profitieren.

Grundsätzlich beabsichtigt das Kolleg, durch Drittmittel geförderte Forschungsverbünde der Universität Greifswald zu unterstützen und mit seinen eigenen Programmen zu vernetzen. Beim Aufbau von Forschergruppen und Graduiertenkollegs wird es koordinierend und organisatorisch, aber auch durch seine wissenschaftliche Expertise mitwirken. In diesem Zusammenhang ist auch eine auf Wissenschaftsreflexion abzielende Nachwuchs- und Graduiertenförderung zu nennen, zu der das Kolleg am akademischen Standort Greifswald insbesondere mit dem Jungen Kolleg Greifswald einen integralen Baustein beisteuern kann.

Schließlich ist die Fellows-Alumni-Initiative erwähnenswert. Mit jedem weiteren Fellow-Jahrgang erhöht sich das Potential an renommierten Wissenschaftlern in Deutschland und weltweit, die aufgrund ihrer Verbundenheit mit dem Kolleg zur Profilierung und Internationalisierung von Wissenschaft und Forschung in Greifswald beitragen.

Das Alfried Krupp Wissenschaftkolleg hat eine besondere Geschichte und erfüllt einen besonderen Zweck. Als Modell könnte es Nachahmer finden.

Die Alfried Krupp Fellows Portraits

Die Teilnehmer der Tagung »Collective Knowledge and Epistemic Trust«, organisiert von Michael Baurmann, Alfried Krupp Fellow, im Mai 2010

Hanna Liss

Alfried Krupp Senior Fellow, Oktober 2008 bis September 2009
Professorin für das Fach Bibel und Jüdische Bibelauslegung
an der Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg

Kurzvita

Hanna Liss wurde 1964 in Burgwedel geboren. Sie studierte unter anderem in München, Berlin und Jerusalem die Fächer Altorientalistik, Religionswissenschaft, Bibelwissenschaft und Judaistik. Sie promovierte 1995 und habilitierte sich 2002 an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. 2002 wurde sie Moosnick Distinguished Professor of Hebrew Bible & Jewish Studies am Lexington Theological Seminary, Kentucky, 2003 Harry Starr Research Fellow in Judaica an der Harvard University. Zu den Schwerpunkten ihrer Forschung zählen die mittelalterliche jüdische Bibel- und Kommentarliteratur, die jüdische Bibelhermeneutik im Mittelalter und in der Neuzeit sowie die rituelle Reinheit in der jüdischen Bibel- und Kommentarliteratur.

Fellow-Projekt

»›Rapprochements littéraires‹: Raschbams Bibelkommentare und die höfische Literatur im 12. Jahrhundert«

Das Thema erschließt neue Felder im Bereich der judaistischen Mediävistik. Bearbeitet wurde der auf Hebräisch verfasste Pentateuch-Kommentar des R. Samuel ben Meïr, genannt RaShBaM (Rouen; ca. 1085-1160). Wie auch bei den anderen jüdischen Exegeten Nordfrankreichs im Hochmittelalter wurden auch Rashbams Schriften bislang vor allem vor dem Hintergrund

der spannungsvollen Auseinandersetzung mit der zeitgenössischen christlichen Bibelauslegung gelesen und verstanden. Mit der nun vorliegenden Studie konnte erstmals nachgewiesen werden, dass die Kommentare aus dieser Exegetenschule vor allem von der zeitgenössischen altfranzösischen Literaturbildung und Literaturtheorie beeinflusst waren. Dies führte dazu, dass die Hebräische Bibel weniger als geistlich-theologisches Zeugnis denn als hebräische Vernakular-Literatur der Juden und damit als profane, weltliche Literatur gelesen wurde. Man sah in ihr ein Beispiel höchster profaner Erzählkunst. Diese Zugangsweise führte dazu, dass auch Rashbam die Bibel weniger auslegte, als dass er Geschichten in sie hineinlegte und gleichsam in profaner Erzählkunst die biblischen Geschichten fiktional zu gestalten suchte.

Die Untersuchung bezieht die in der judaistischen Mediävistik bislang eher vernachlässigten methodologischen Fragestellungen und Erkenntnisse der nicht-judaistischen philologischen Disziplinen des Mittelalters stärker ein (Glossenforschung; Literatur- und Erzähltheorie) und bietet hierin eine für die Erforschung der Literaturgeschichte des jüdischen Mittelalters umfassende Neuorientierung, insofern sie die jüdische Gelehrtentätigkeit stärker als bisher als integralen Bestandteil einer europäischen Bildungskultur darstellt.

Die Ergebnisse der Untersuchung sind 2011 unter dem Titel »Creating Fictional Worlds: Peshat Exegesis and Narrativity in Rashbam's Commentary on the Torah« bei Brill Publisher veröffentlicht worden.

Gregor Betz

Alfried Krupp Junior Fellow, Oktober 2009 bis September 2010
Juniorprofessor für Philosophie der Simulation am Institut für Philosophie der Universität Stuttgart
Seit Oktober 2010 Juniorprofessor für Wissenschaftstheorie am Institut für Philosophie des Karlsruher Instituts für Technologie

Kurzvita

Gregor Betz wurde 1976 in Peine geboren. Er studierte Philosophie, Mathematik, Politik- und Wirtschaftswissenschaften in Berlin und Paris. Zwischenzeitlich war er als Referent am Potsdam Institut für Klimafolgenforschung tätig. Als wissenschaftlicher Assistent forschte und lehrte Gregor Betz am Institut für Philosophie der Freien Universität Berlin, wo er sich mit einer argumentationstheoretischen Arbeit habilitierte.

Fellow-Projekt

»Wie wir in rationalen Kontroversen Meinungsverschiedenheiten überwinden und uns der Wahrheit annähern«

Wahrheit – verstanden als Korrespondenz zwischen Sprache und Wirklichkeit – ist neben dem Erreichen von Konsens eines der wichtigsten Ziele von Diskussionen, vor allem in den Wissenschaften. Die im Fellow-Projekt erarbeiteten Computersimulationen legen nahe, dass Proponenten in rationalen Kontroversen Wahrheit tatsächlich erreichen können, allerdings nur wenn Kritik und Selbstkritik als zentrale argumentative Tugenden vorherrschen und nicht etwa konsensorientiertes Wohlwollen gegenüber Opponenten. Konsens ist gleichwohl ein zuverlässiger Wahrheitsindikator. Auch die im Lauf einer Diskussion gewonnene Stabilität einer Position sowie ihr Begründungsgrad können als Maß der Wahrheitsnähe gelten.

Die Ergebnisse des Fellow-Projekts sind in »Debate Dynamics: How Controversy Improves Our Beliefs« (Springer 2012) veröffentlicht.

Luise Schorn-Schütte

Alfried Krupp Senior Fellow, Oktober 2008 bis März 2009
Lehrstuhlinhaberin für Neuere Allgemeine Geschichte unter besonderer Berücksichtigung der Frühen Neuzeit an der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Frankfurt am Main

Kurzvita

Luise Schorn-Schütte wurde 1949 in Osnabrück geboren. Sie studierte Rechts-, Geschichts- und Politikwissenschaften in Marburg, Göttingen und Münster. Nach Rufen an die Universitäten Oldenburg, Basel und Potsdam war sie von 1993 bis 1998 Lehrstuhlinhaberin für Neuere Allgemeine Geschichte unter besonderer Berücksichtigung der Geschichte der Frühen Neuzeit an der Universität Potsdam, seit 1998 an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main. Von 2004 bis 2010 war Luise Schorn-Schütte Vizepräsidentin der Deutschen Forschungsgemeinschaft. Weiterhin ist sie seit 2004 Sprecherin des internationalen Graduiertenkollegs 1067 „Politische Kommunikation von der Antike bis in das 20. Jahrhundert«. Seit 2007 ist sie Mitglied des Leitungsgremiums im Exzellenzcluster 243 »Herausbildung Normativer Ordnungen« an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main.

Fellow-Projekt

»Gelehrte Intellektuelle oder intellektuelle Gelehrte im Europa des 19. und frühen 20. Jahrhunderts: Der Briefwechsel der Historiker Ernst Bernheim – Karl Lamprecht – Henri Pirenne (1881-1915)«

Gelehrtenbriefwechsel des 19. Jahrhunderts sind für die historische Forschung von besonderem Gewicht. Das Briefeschreiben war für die Zeitgenossen im Kaiserreich und der frühen Weimarer Republik einer der wichtigsten Wege, um fachwissenschaftlichen Austausch zu pflegen. Ein besonders bemerkenswerter Briefwechsel dieser Art ist derjenige zwischen dem Greifswalder Mediävisten Ernst Bernheim (1850-1942), dem Leipziger Neuzeithistoriker Karl Lamprecht (1856-1915) und dem belgischen Historiker Henri Pirenne (1862-1935) gewesen. Tauschten sich hier doch in großer Ausführlichkeit und über einen langen Zeitraum drei gelehrte Historiker miteinander aus über den Charakter der Geschichtswissenschaft angesichts politisch-sozialer Zuspitzungen im Europa des ausgehenden 19. Jahrhunderts und angesichts der scharfen Herausforderung durch die wissenschaftspolitisch immer dominierender werdenden Natur- und Ingenieurwissenschaften.

Während des Forschungsaufenthaltes am Alfried Krupp Wissenschaftskolleg konnte die schon weit bearbeitete Edition abgeschlossen und für die Drucklegung vorbereitet werden. Zugleich wurde eine Gesamtdarstellung der Geschichte Europas in der Frühen Neuzeit (16. bis frühes 19. Jahrhundert) beendet. Sie betrachtet Europa und die Geschichte der Kolonien des 17./18. Jahrhunderts als eine Einheit und charakterisiert auch deshalb die Wege der europäischen Regionen nicht als jeweilige Sonderwege. Vielmehr wird herausgestellt, dass das Europa der Frühen Neuzeit bei aller regionalen Verschiedenheit durch einige sehr dominante gemeinsame Strukturen geprägt war.

Die in Greifswald abgeschlossene Gesamtdarstellung zur Geschichte Europas wird 2013 in 2. Auflage erscheinen. Zudem wird die Edition des Briefwechsels im Jahr 2014 erscheinen.

William John Dodd

Alfried Krupp Senior Fellow, Oktober 2010 bis September 2011
Professor of Modern German Studies an der
University of Birmingham, England

Kurzvita

William John Dodd (*1950 in Gateshead, England) studierte Applied Linguistics in Manchester und Modern Languages in Leeds, wo er mit einer Arbeit über Kafkas Dostojewski-Rezeption promoviert wurde. Für das Forschungsprojekt über Dolf Sternbergers politische Sprachkritik im Dritten Reich wurde ihm ein Leverhulme Senior Research Fellowship gewährt (2000-2002). Seine Forschungsinteressen gelten der Schnittstelle zwischen Sprach- und Literaturwissenschaft mit einem Schwerpunkt in der deutschen Diskursgeschichte im 20. Jahrhundert. Er ist Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der Zeitschrift »aptum«.

Fellow-Projekt

»Die Kultur- und Sprachkritik als Orte oppositioneller Diskurse in der ›inneren Emigration‹ der NS-Zeit. Problematik, Theorie, close readings«

Wie kann man nichtnazistische Texte, die im »Dritten Reich« veröffentlicht wurden, identifizieren und evaluieren? Mit dieser Frage werden weitere grundsätzliche Fragen aufgeworfen: Woran erkennt man einen ideologisch nichtkonformen Text? Welche Formen des Ausdrucks gab es, um Distanz, Dissens, oder gar Kritik zu signalisieren? Welche Begriffe sind bei der Evaluierung solcher Texte angebracht? Wie ist zu unterscheiden zwischen Widerstand, Opposition und anderen Begriffen wie Resistenz, Widerspruch, Ablehnung? Kann man überhaupt von einer positiven Leistung solcher Texte reden angesichts der damals herrschenden Sprachlosigkeit? Konnte man überhaupt in der Öffentlichkeit eine solche Sprachlosigkeit überwinden?

Vor dem Hintergrund solcher Grundsatzdebatten über das Verhalten in der sogenannten inneren Emigration wurden Texte, die zwei verwandten Diskursen zuzuordnen sind, an Hand von close readings untersucht: Zum einen der Sprachdiskurs in der »Frankfurter Zeitung« bis zu ihrer Einstellung im Jahr 1943, und zum anderen Sternbergers kulturkritische Publikationen,

vor allem sein 1938 erschienenes Buch »Panorama oder Ansichten vom 19. Jahrhundert«. Festzuhalten ist, dass sowohl die Sprache als auch die Kulturlandschaft und das kulturelle Erbe zunehmend als ersatzpolitische Gegenstände fungierten, über die man versuchte, die Welt und die Weltanschauung des Nationalsozialismus in Frage zu stellen.

Nicht zwischen, sondern in den Zeilen solcher Texte wurden nichtkonforme und kritische Botschaften transportiert. Was und wie transportiert wurde, und wie man es heute würdigen kann, wird hier untersucht. Der Versuch, den Stellenwert eines solchen Textes zu rekonstruieren, verpflichtet auch zu dem Versuch, ihn in seinem gesamtgeschichtlichen Kontext zu sehen. Die Methode, die hier entwickelt wird, ist also die einer zeitgeschichtlich orientierten Rekonstruktion des ursprünglichen Schreib- und Leseverhaltens.

Im Oktober 2012 ist der Band »Der Mensch hat das Wort« zum Greifswalder Projekt erschienen.

Die Fellow-Jahrgänge 2007 bis 2012

Die Angaben zu den Fellows beziehen sich auf den Zeitpunkt ihrer Berufung an das Alfried Krupp Wissenschaftskolleg Greifswald.

Dr. Tamar Amar-Dahl
Freie Universität Berlin, Geschichtswissenschaft

Dr. Elena Aronova
Universitiy of California, San Diego, CA, Wissenschaftsgeschichte

Dr. Safia Azzouni
Humboldt-Universität zu Berlin, Literatur- und Kulturwissenschaft

Professor Dr. Margarita Balmaceda
Seton Hall University, NJ, Politikwissenschaft

Professor Dr. Michael Baurmann
Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, Soziologie

Privatdozent Dr. Rainer Bayreuther
Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, Musikwissenschaft

Professor Dr. Bert Becker
University of Hong Kong, Geschichtswissenschaft

Dr. Andreas Bedenbender
Ruhr-Universität Bochum, Theologie

Dr. Gregor Betz
Universität Stuttgart, Philosophie

Professor Dr. Hartmut Bobzin
Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, Islamwissenschaft

Dr. Roswitha Böhm
Freie Universität Berlin, Romanistik

Dr. Michael Bohne
Universität Münster, Rechtswissenschaft

Professor Dr. Giovanna Brogi Bercoff
Universität Mailand, Slawistik

Dr. Peter Bubeniček
Masaryk University Brno, Literaturwissenschaft

Dr. Frank Dietrich
Universität Leipzig, Philosophie

Professor Dr. William J. Dodd
University of Birmingham, Sprachwissenschaft

Dr. Stefan Donecker
European University Institute Florence, Geschichtswissenschaft

Professor Dr. Michelle Facos
Indiana University Bloomington, Kunstgeschichte

Professor Dr. Ulrich Falk
Universität Mannheim, Rechtswissenschaft

Professor Dr. Jörg Frey
Universität Zürich, Theologie

Privatdozent Dr. Leonhard Fuest
Universität Hamburg, Literaturwissenschaft

Dr. Christina Grummt
Zürich, Kunstgeschichte

Dr. Marina Gurskaya
Russische Akademie der Wissenschaft Jekaterinburg, Geologie

Von insgesamt 66 Fellows kamen 19 aus dem Ausland. Davon stammen fünf aus den USA, zwei aus England, zwei aus Italien und zwei aus China. Je ein Fellow kam aus Tschechien, Frankreich, der Schweiz, Australien, Rumänien, Österreich, Russland und Nigeria.

Professor Dr. Rainer Hegselmann
Universität Bayreuth, Philosophie

Dr. Martin Hoffmann
Universität Hamburg, Philosophie

Professor Dr. Marco Iorio
Universität Bielefeld, Philosophie

Professor Dr. Jan C. Joerden
Europa-Universität Viadrina, Rechtswissenschaft

Juniorprofessorin Dr. Alexandra Karentzos
Technische Universität Darmstadt, Kunstgeschichte

Professor Dr. Beat Kümin
University of Warwick, Geschichtswissenschaft

Dr. Christian Kuhn
Otto-Friedrich-Universität Bamberg, Geschichtswissenschaft

Professor Dr. Karl-Ludwig Kunz
Universität Bern, Rechtswissenschaft

Professor Dr. Li Xinrong
Chinese Academy of Sciences, Lanzhou, Geologie

Professor Dr. Hanna Liss
Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg, Judaistik

Professor Dr. Hans J. Markowitsch
Universität Bielefeld, Psychologie

Professor Dr. Mark A. Meadow
University of California, Santa Barbara, CA, Kunstgeschichte

Professor Dr. Olaf Mörke
Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, Geschichtswissenschaft

Professor Dr. Maria Moog-Grünewald
Universität Tübingen, Romanistik

Professor Dr. Nuhu G. Obaje
Nasarewa State University Keffi, Nigeria, Geologie

Dr. Agnieszka Pufelska
Universität Potsdam, Geschichtswissenschaft

Professor Dr. Birgit Recki
Universität Hamburg, Philosophie

Universitätsdozentin Dr. Maria Elisabeth Reicher-Marek
Karl-Franzens-Universität, Graz, Philosophie

Professor Dr. Folker Reichert
Universität Stuttgart, Geschichtswissenschaft

Dr. Anja Reichert-Schick
Universität Trier, Geographie

Dr. Gideon Reuveni
University of Melbourne, Geschichtswissenschaft

Dr. Martina Roesner
Centre national de la recherche scientifique, Paris, Philosophie

Die von Alfried Krupp Fellows vertretenen Disziplinen umfassen Philosophie (12), Theologie/Judaistik/Islamwissenschaft (6), Philologien (12), Kunstgeschichte und Musikwissenschaft (6), Geschichtswissenschaft (12), Gesellschaftswissenschaften (8), Geowissenschaften (4) sowie Lebenswissenschaften/Psychologie (6).

Professor Dr. Arndt Schmehl
Universität Hamburg, Rechtswissenschaft

Professor Dr. Luise Schorn-Schütte
Johann Wolfgang Goethe-Universität
Frankfurt am Main, Geschichtswissenschaft

Dr. Jörg Schuster
Philipps-Universität Marburg, Literaturwissenschaft

Professor Dr. Tilman Seidensticker
Friedrich-Schiller-Universität Jena, Islamwissenschaft

Dr. Natalia Shchyhlevska
Johannes-Gutenberg-Universität Mainz,
Literaturwissenschaft

Dr. Stefan M. Sievert
Woods Hole Oceanographic Institution (WHOI),
Woods Hole, MA, Mikrobiologie

Privatdozent Dr. Florian Steger
Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg,
Medizin

Dr. Anette von Stockhausen
Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg,
Theologie

Dr. Dr. Ana-Stanca Tabarasi-Hoffmann
Universität Bamberg, Philosophie

Dr. Tatjana Tarkian
Universität Erfurt, Philosophie

Professor Dr. Ute Thyen
Universität zu Lübeck, Medizin

Dr. Barbara Ventura
Universität Bremen, Geowissenschaften

Professor Dr. Stefan Voigt
Universität Hamburg, Rechtswissenschaft

Prof. Dr. Eckart Voland
Justus-Liebig-Universität Gießen, Philosophie

Dr. Ruth von Bernuth
University of North Carolina at Chapel Hill,
Literaturwissenschaft

Professor Dr. Dr. h. c. Wilfried von Bredow
Phillips-Universität Marburg, Medizin

Professor Dr. Dietrich von Engelhardt
Lübeck, Philosophie

Dr. Bettina von Jagow
Ludwig-Maximilians-Universität München,
Literaturwissenschaft

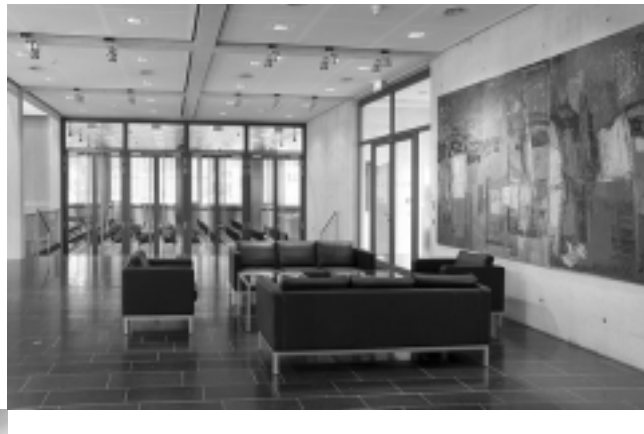
Professor em. Dr. Dr. h. c. Hermann Wagner, Ph. D.
Technische Universität München, Mikrobiologie

Dr. Martin Wrede
Universität Gießen, Geschichtswissenschaft

Professor apl. Dr. Reinhard Zimmermann
Universität Trier, Kunstgeschichte

Der Hörsaal des Kollegs verfügt über 180 Plätze.

Im Kolleg: offene Architektur, großzügige Atmosphäre und Freiraum für Gespräche



Stiftung Alfried Krupp Kolleg Greifswald

Am 20. Juni 2000 gründeten die Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung, das Land Mecklenburg-Vorpommern und die Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald die »Stiftung Alfried Krupp Kolleg Greifswald«. Als Stiftung bürgerlichen Rechts leistet sie gemäß ihrer Satzung insbesondere durch den Betrieb des Alfried Krupp Wissenschaftskollegs Greifswald einen Beitrag zur Förderung von Wissenschaft und Forschung an der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald.

Es war das zentrale Anliegen von Berthold Beitz, des Vorsitzenden des Kuratoriums der Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung, mit der Gründung der Stiftung Alfried Krupp Kolleg Greifswald eine unabhängige Institution zur Förderung der Wissenschaft zu schaffen.

Organe der Stiftung sind das Kuratorium, das die Grundsätze für die Stiftungsarbeit festlegt und diese überwacht, der Vorstand, der die Geschäfte der Stiftung führt und sie nach außen vertritt, sowie ein Wissenschaftlicher Beirat, der Kuratorium und Vorstand der Stiftung berät.

Kuratorium:	Professor Dr. h. c. mult. Berthold Beitz, Vorsitzender des Kuratoriums der Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung
	Mathias Brodkorb, Minister für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Mecklenburg-Vorpommern
	Professorin Dr. Johanna Eleonore Weber, Rektorin der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald
	Professor Dr. Diethard Bergers, Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung
Vorstand:	Professorin Dr. Bärbel Friedrich Joachim von der Wense Gunter Gotal
Wissenschaftlicher Beirat:	Professor Dr. Dr. h. c. Carl Friedrich Gethmann, Vorsitzender Professor Dr. Karlheinz Altendorf, Stellv. Vorsitzender Professor Dr. Heyo K. Kroemer Professor Dr. Michael North Dr. h. c. Horst-Dieter Marheineke Professor Dr. Joachim Sauer Professor Dr. Gerd Lorenz Professor Dr. Klaus Pinkau Professor Dr. Phillip Heitz Professor Dr. Rainer Westermann
	(Stand: Mai 2013)

Abbildungsnachweis

Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung, Essen: Seiten 2, 12, 13 (links), 14

Stefanie Link: Seite 4

Vincent Leifer, Greifswald: Seiten 5, 6, 15 (rechts unten), 16, 22, 23 (rechts), 24, 25 (oben), 26, 28, 29, 31-37, 41 (oben, Mitte rechts, unten)

Brigitte Kraemer, Herne: Seiten 9, 10, 15 (rechts oben), 27 (unten), 42

Landesamt für Bodendenkmalpflege Mecklenburg-Vorpommern, Lübstorf: Seite 11

Peter Binder, Greifswald: Seite 13 (rechts)

Frank Neumann, Rostock: Seite 15 (links oben)

Alfried Krupp Wissenschaftskolleg Greifswald: Seiten 17, 18, 19, 23 (links), 25, 27 (oben), 30

Sybille Gruska, Greifswald: Seite 41 (Mitte links)

Impressum

Herausgeber:
Stiftung Alfried Krupp Kolleg Greifswald
Martin-Luther-Straße 14
17487 Greifswald
www.wiko-greifswald.de

Gestaltung:
Hans Neudecker, Visuelle Kommunikation, Leutkirch

Repro und Druck:
Dr. Cantz'sche Druckerei Medien GmbH, Ostfildern

Mai 2013